

in Windecken an der Nidder.<sup>11</sup> Nach Schulbesuch in Nidda und Weilburg immatrikulierte er sich 1520 an der Universität Wittenberg. Nachdem er zunächst ein Anhänger Karlstadts gewesen war, rückte er nach und nach wieder von ihm ab und begann, sich an der Lehre Luthers zu orientieren. Ab Ende 1521 war Alber als Lehrer in Büdingen (Wetterau) tätig, 1522–1527 in Oberursel. In der Zeit von 1528 bis 1540 war er Pfarrer in Sprendlingen in der Dreieich. 1541 wurde er von Joachim II. von Brandenburg zum Pfarrer in Brandenburg-Neustadt ernannt, jedoch schon im Sommer 1542 wegen seiner Kritik an der Steuerpolitik des Kurfürsten wieder entlassen. 1543 wurde Alber Pfarrer in Staden in der Wetterau. Am 24. August wurde er in Wittenberg zum Lizentiaten, am 15. Oktober 1543 zum Doktor der Theologie promoviert. Von November 1544 bis Oktober 1545 war er Pfarrer in den Diensten Graf Philipps IV. von Hanau-Lichtenberg in Babenhausen. Nach seiner Entlassung ging Alber zunächst nach Wittenberg. Im Sommer 1546 musste er wieder von dort fliehen, da inzwischen der Schmalkaldische Krieg begonnen hatte und man den Angriff der albertinischen Truppen befürchtete. Alber floh mit seiner Familie nach Brandenburg, wo er Georg von Minckwitz kennenlernte, der ihm eine Unterkunft in Leipzig anbot. Dort erlebte er im Januar 1547 die Belagerung der Stadt durch den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. Von 1548 bis 1551 arbeitete Alber in „unsers Herrgotts Kanzlei“ Magdeburg als Hilfsprediger und kämpfte dort zusammen mit Flacius und Gallus gegen das Augsburger Interim und den Leipziger Landtagsentwurf. In diesen zeitlichen Kontext gehört auch die Abfassung des „Dialogus“, in dem der albertinische Herzog aufs schärfste kritisiert wird. Als die Belagerung Magdeburgs am 5. November 1551 beendet war, forderte der nunmehrige Kurfürst Moritz von Sachsen dann auch, dass Alber als einziger der Theologen die Stadt verlassen müsse. Er ging zunächst nach Hamburg (Dezember 1551 bis August 1552), dann nach Lübeck, um für den Winter 1552/3 wieder nach Hamburg zurückzukehren. Im März 1553 folgte Alber der Berufung zum Superintendenten an St. Marien in Neubrandenburg durch Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, wo er am 5. Mai 1553 an einer Halserkrankung verstarb.

### 3. *Inhalt*

Der „Dialogus vom Interim“ besteht aus drei Teilen. Er beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Albertus, einem evangelischen Laienchristen, Cornelius, einem ernestinischen Hauptmann, und Tertollus, einem altgläubigen Weihbischof, über den Inhalt des Augsburger Interims. Albertus

---

wolt / schriebe ich ein Dialogum widder den selben Grewel / der ward von vielen abgeschrieben / weill ihn niemand trücken wolt / dann sie sagten / er were zu scharff / so man doch den Teuffel nicht scharff gnug angreifen kan.“

<sup>11</sup> Vgl. Körner, Alber, passim; Ernst-Wilhelm Kohls, Art. Alber, Erasmus, in: TRE 2 (1978), 167–170; Steinhauer, Erasmus Alberus; Heinz Scheible, Art. Alber(us), Erasmus, in: RGG<sup>4</sup> 1 (1998), 266.